



Deutsch-Russische
Auslandshandelskammer
Российско-Германская
внешнеторговая палата

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



Geschäftsklima Russland 2015

12. Umfrage des Ost-Ausschusses der Deutschen Wirtschaft und der Deutsch-Russischen Auslandshandelskammer

- **Massive Eintrübung der Geschäftslage in Russland**
- **91 Prozent der Unternehmen erwarten weiter negativen Trend für 2015**
- **78 Prozent vom Ukraine-Konflikt betroffen**
- **Investitionen in dreistelliger Millionenhöhe auf Eis gelegt**
- **Unternehmen beurteilen Sanktionen gegen Russland mehrheitlich skeptisch und befürchten Abwendung Russlands von der EU**
- **Gemeinsamer europäischer Wirtschaftsraum als Ausweg aus der Ukraine-Krise**

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29 10178 Berlin
Telefon: 030-206167-122 Telefax: 030-2028-2577
E-Mail: C.Himmighoffen@bdi.eu

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer
1. Kasatschi per. 7 119017 Moskau RF
Telefon: +7 495 234 4950 Telefax: +7 495 234 4951
E-Mail: ahk@russland-ahk.ru

Geschäftsklima Russland 2015.....	1
I. Zusammenfassung.....	3
II. Massive Eintrübung des Geschäftsklimas im Jahr 2014, keine Besserung für 2015 in Sicht.....	4
III. Lage der Unternehmen: Geschäftslage deutlich verschlechtert, Einstellungs- und Investitionsbereitschaft spürbar zurückgegangen.....	5
IV. Wirtschaftsabschwung und Ukraine-Konflikt: Sinkende Nachfrage und Finanzierungsprobleme.....	7
V. Reformbedarf: Korruptionsbekämpfung und Bürokratie als größte Minuspunkte.....	9
VI. Skeptische Haltung zu Sanktionen, Forderung nach gemeinsamem europäischen Wirtschaftsraum.....	10
VII. Unternehmen befürchten Abwendung Russlands vom Westen.....	11
VIII. Konsumnachfrage, Wachstums- und Gewinnchancen locken, Land- und Ernährungswirtschaft aussichtsreichste Branche.....	12
IX. Standorte: Moskau wieder Investitionsstandort Nummer eins.....	13

I. Zusammenfassung

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft und die Deutsch-Russische Auslandshandelskammer haben im Januar 2015 **zum zwölften Mal** ihre jährliche **Umfrage zum Geschäftsklima in Russland** unter ihren Mitgliedsunternehmen durchgeführt. Schwerpunkte waren wie in jedem Jahr die Investitionsbedingungen vor Ort, die aktuellen Geschäftseinschätzungen der Unternehmen und deren Erwartungen an die zukünftige russische Wirtschaftspolitik, aber auch die Folgen der Wirtschaftssanktionen und des wirtschaftlichen Abschwungs in Russland. In diesem Jahr standen zudem Fragen nach den unmittelbaren Konsequenzen der Sanktionen und des Ukraine-Konflikts sowie die Bewertung der möglichen langfristigen Folgen dieses Konflikts im Mittelpunkt. Insgesamt **156 Unternehmen** haben sich zu den Fragen geäußert, deutlich mehr als im Vorjahr. Für die Auswertung wurde Anonymität zugesichert.

Die befragten **Unternehmen kommen aus nahezu allen Branchen**: Mit knapp 17 Prozent stammen die meisten beteiligten Unternehmen aus dem Maschinen- und Anlagenbau, gefolgt von Beratungsdienstleistern (zehn Prozent), Automobilindustrie (acht Prozent), der Land- und Ernährungswirtschaft (acht Prozent), Bau und Bauwirtschaft (sieben Prozent) sowie Transport und Logistik (sieben Prozent). Gut 30 Prozent der befragten Unternehmen gaben an, ihren Sitz oder Hauptsitz in Moskau zu haben, weitere elf Prozent haben ihren Sitz in St. Petersburg. Die befragten Unternehmen stehen für rund **71.000 Beschäftigte in Russland** und rund 2,3 Millionen Beschäftigte weltweit. Dabei setzen die Unternehmen über **19 Milliarden Euro in der Russischen Föderation** und rund 520 Milliarden Euro weltweit um. Die letzte vergleichbare Umfrage wurde im Januar 2014 durchgeführt.

Die aktuellen Ergebnisse im Überblick:

Die westlichen Wirtschaftssanktionen und der Konjunkturabschwung in Russland haben das wirtschaftliche Umfeld massiv eingetrübt. 91 Prozent der befragten Unternehmen stellten 2014 eine tendenziell negative Entwicklung des Geschäftsklimas in Russland fest. Die Erwartungen für 2015 sind nicht besser.

Die Lage der befragten deutschen Unternehmen hat sich massiv eingetrübt: Nur noch 15 Prozent der Unternehmen beurteilen die eigene Lage als gut, 40 Prozent sehen sich in einer schlechten Geschäftslage.

Die schlechten wirtschaftlichen Aussichten bremsen die Einstellungsbereitschaft und die Investitionspläne der Unternehmen.

78 Prozent der befragten Unternehmen sind negativ oder stark negativ vom Ukraine-Konflikt und seinen Folgen betroffen. Dafür sind konkret vor allem die sinkende Nachfrage und Finanzierungsprobleme verantwortlich.

Bürokratischer Aufwand und Korruption werden weiterhin als größte Hindernisse des russischen Marktes wahrgenommen. Deutlich zugenommen haben offenbar protektionistische Hemmnisse.

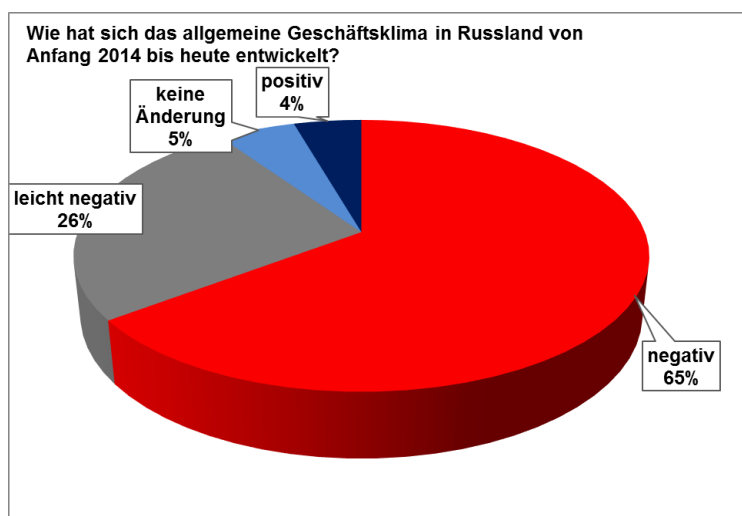
Viele Unternehmen erwarten wegen des aktuellen Konflikts eine Abwendung Russlands vom Westen: Fast die Hälfte der befragten Unternehmen prognostiziert eine stärkere Ausrichtung Russlands auf China und Asien.

Hinsichtlich der Wirtschaftssanktionen halten 42 Prozent der Befragten Wirtschaftssanktionen für ein ungeeignetes Mittel, um politische Konflikte zu lösen, ein knappes Viertel hingegen hält die Wirtschaftssanktionen gegen Russland für angemessen.

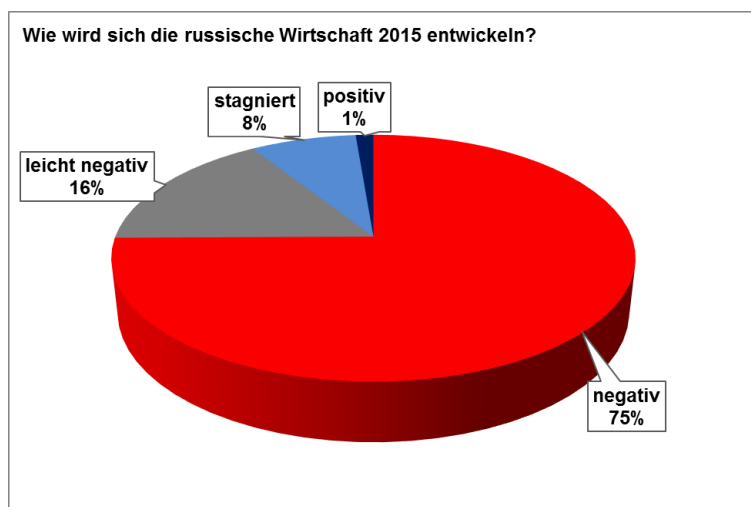
Die Land- und Ernährungswirtschaft wird erstmals als Branche mit den größten Wachstumsaussichten gesehen.

II. Massive Eintrübung des Geschäftsklimas im Jahr 2014, keine Besserung für 2015 in Sicht

Das Jahr 2014 stand im Zeichen der westlichen Wirtschaftssanktionen und des spürbaren Konjunkturabschwungs in Russland im Gefolge von Ölpreis- und Rubelverfall. Es ist wenig überraschend, dass diese Entwicklung das **Geschäftsklima in Russland** massiv eingetrübt hat. 91 Prozent der befragten Unternehmen stellten 2014 eine Verschlechterung des Geschäftsklimas in Russland fest. Bei der letztjährigen Befragung waren es 56 Prozent. Lediglich vier Prozent der befragten Unternehmen haben in den zurückliegenden zwölf Monaten eine Verbesserung des Geschäftsklimas in der Russischen Föderation festgestellt (2014: 16 Prozent). Fünf Prozent beobachteten keine Änderung (2014: 28 Prozent). Dies ist das mit Abstand **schlechteste Ergebnisse in der zehnjährigen Historie dieser Umfrage**: Selbst während der Finanzkrise 2008/2009 war die Einschätzung der Unternehmen etwas positiver. Damals sahen knapp drei Viertel der Befragten eine Verschlechterung des Geschäftsklimas.

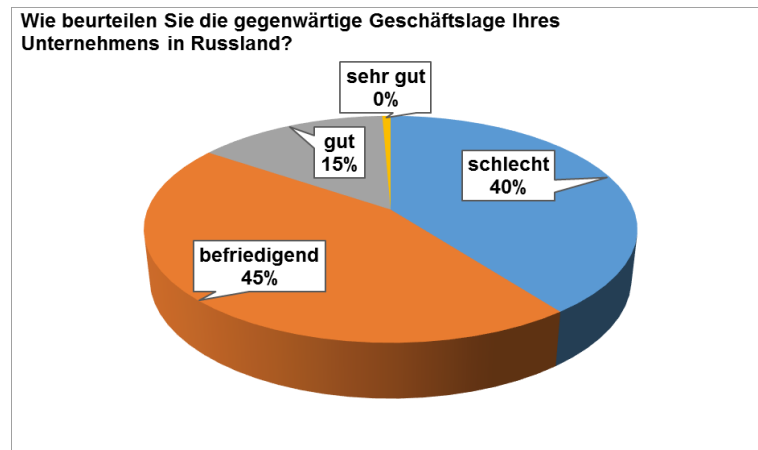


Nicht besser sehen **die Aussichten für 2015** aus: Wiederum 91 Prozent der befragten Unternehmen erwarten, dass sich die russische Wirtschaft negativ entwickelt. Vor einem Jahr waren nur 14 Prozent der Befragten dieser Meinung. Für 2015 erwartet nur ein Prozent der Unternehmen eine positive Entwicklung der russischen Wirtschaft. Im Vorjahr waren immerhin noch 36 Prozent der Unternehmen optimistisch für das Jahr 2014. Acht Prozent der Befragten rechnen 2015 mit einer Stagnation (2014: 50 Prozent).

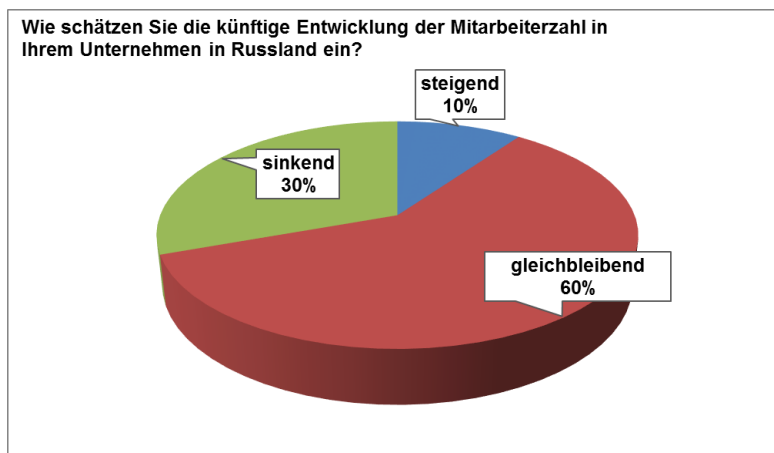


III. Lage der Unternehmen: Geschäftslage deutlich verschlechtert, Einstellungs- und Investitionsbereitschaft spürbar zurückgegangen

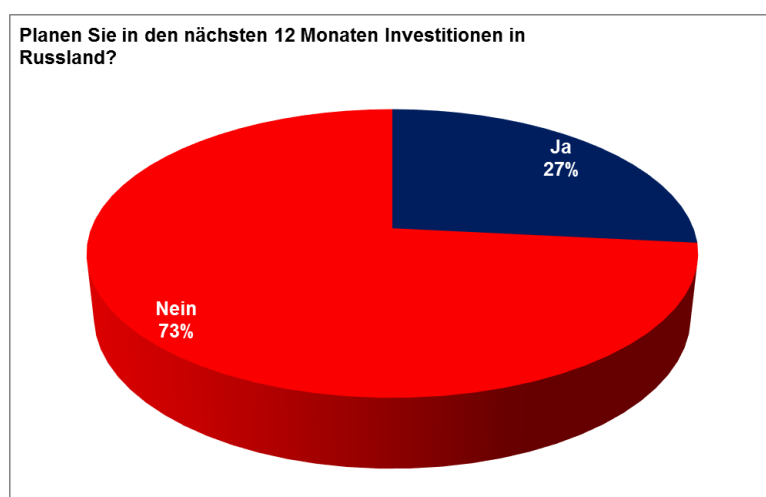
Der Wirtschaftsabschwung in Russland und die Sanktionsspirale beeinträchtigen massiv die **Geschäftslage der deutschen Firmen in Russland**. Unter 156 befragten Unternehmen findet sich nur noch ein einziges, das seine Geschäftslage mit sehr gut bewertet. Nur noch 15 Prozent der Unternehmen beurteilen die eigene Lage als gut (2014: 41 Prozent). 45 Prozent der befragten Unternehmen bezeichnen ihre eigene Geschäftslage als befriedigend (2014: 49 Prozent). 40 Prozent der Unternehmen schätzen ihre Lage dagegen als schlecht ein. Das ist ein drastischer Anstieg gegenüber den acht Prozent im Jahr zuvor.



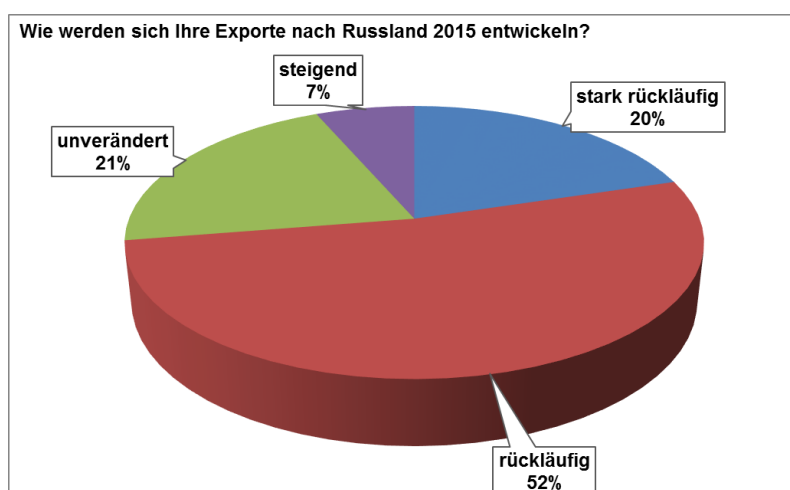
Die schlechten wirtschaftlichen Aussichten bremsen eindeutig die **Einstellungsbereitschaft**. Nur noch ein Zehntel der Befragten will die Zahl der Mitarbeiter ausbauen, im Jahr 2014 hatte dies noch mehr als die Hälfte vor. 60 Prozent der Unternehmen (2014: 40 Prozent) wollen ihren Personalstand konstant halten – womöglich auch vor dem Hintergrund des in Russland vielfach beklagten Fachkräftemangels. Dagegen planen 30 Prozent der Befragten, ihr Personal zu reduzieren – deutlich mehr, als ein Jahr zuvor (sechs Prozent).



Der trübe wirtschaftliche Ausblick schlägt sich in der **Investitionsbereitschaft** nieder: Fast drei Viertel der befragten Unternehmen (73 Prozent) planen in den nächsten zwölf Monaten keine Investitionen in Russland, im Vorjahr waren es 61 Prozent. 27 Prozent der Befragten (2014: 39 Prozent) planen trotz der schlechten Wirtschaftslage weitere Investitionen in Russland. Von den 41 Unternehmen, die Investitionen planen, haben 29 Unternehmen Angaben zur Höhe der geplanten Investitionen gemacht. Diese summieren sich auf 307 Millionen Euro, ein Tiefstwert im Rahmen der jährlichen Geschäftsklima-Umfrage. Selbst im Krisenjahr 2009 lag die Summe der geplanten Investitionen mit 780 Millionen Euro erheblich höher. Der russische Markt hat somit stark, aber zumindest nicht vollständig an Attraktivität als Investitionsstandort verloren.



Die wirtschaftlichen Probleme in Russland wirken sich massiv auf die **Exportserwartungen** der Unternehmen für 2015 aus: 72 Prozent der befragten Unternehmen erwarten im laufenden Jahr rückläufige Ausfuhren nach Russland, darunter 20 Prozent sogar einen starken Rückgang. 21 Prozent der Befragten rechnen damit, dass sie ihr Exportvolumen halten können. Nur sieben Prozent erwarten steigende Ausfuhren Richtung Russland.

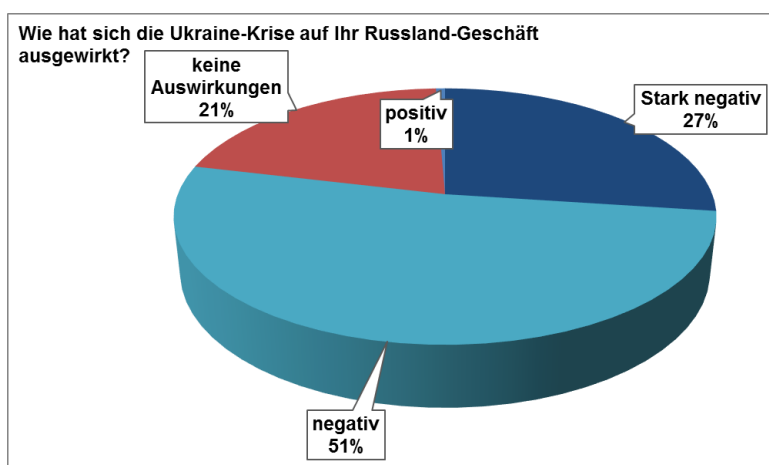


IV. Wirtschaftsabschwung und Ukraine-Konflikt: Sinkende Nachfrage und Finanzierungsprobleme

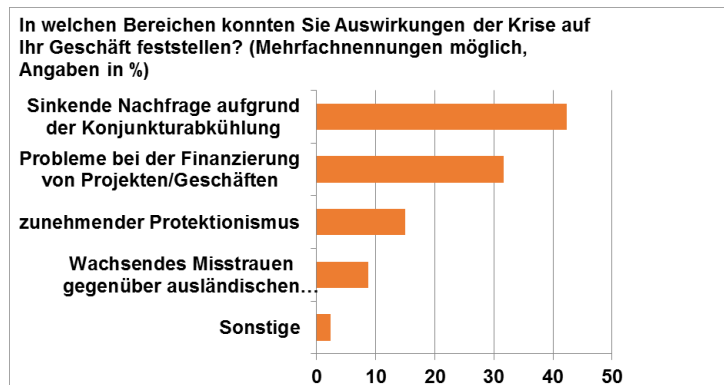
Im Vorjahr ist die russische Wirtschaft nur noch marginal gewachsen, für 2015 rechnet die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung EBRD mit einem Wachstumseinbruch um 4,8 Prozent. Wir haben die Unternehmen danach gefragt, welche **Gründe** sie für die **aktuelle Wirtschaftskrise in Russland** verantwortlich machen. Hier waren Mehrfachnennungen möglich. Als Hauptursache der rezessiven Entwicklung wurde mit 30 Prozent der starke Ölpreisverfall genannt, danach folgen mit 25 Prozent die westlichen Sanktionen. Daneben werden aber auch hausgemachte Ursachen identifiziert, wie mangelnde Strukturreformen (21 Prozent) und die fehlende Diversifizierung der Wirtschaft (15 Prozent). Die befragten Unternehmen konnten neben den vorgegebenen Antworten auch weitere Gründe für die Wirtschaftskrise nennen. Dabei wurden unter anderem Protektionismus und Korruption, aber auch das Fehlen eines Mittelstands angeführt.



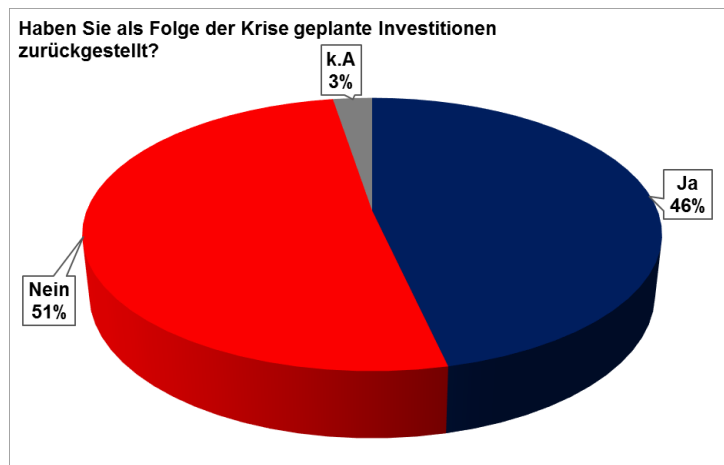
Wenngleich die aktuelle Wirtschaftskrise in Russland verschiedene Ursachen hat, die nicht alle unmittelbar auf den **Ukraine-Konflikt** zurückgeführt werden können, so sind sich die befragten deutschen Unternehmen in ihrer Beobachtung weitgehend darin einig, dass speziell dieser politische Konflikt ihr Geschäft massiv beeinträchtigt. 78 Prozent der Unternehmen sehen negative oder sogar stark negative Auswirkungen dieses Konflikts auf ihre Geschäftstätigkeit. Nur 21 Prozent spüren keine Auswirkungen. Ein Prozent profitiert sogar von dem Konflikt. Bei der Befragung vor einem Jahr hatten lediglich 39 Prozent der Befragten negative Auswirkungen der Ukraine-Krise auf ihre wirtschaftlichen Aktivitäten in Russland beobachtet.



In der Umfrage sollten die Unternehmen zudem genauer erläutern, in **welcher Weise sich der Ukraine-Konflikt auf ihr Geschäft auswirkt**. Die Antwort ist auch hier relativ eindeutig: Am meisten zu schaffen machen den befragten deutschen Unternehmen die krisenbedingt sinkende Nachfrage (42 Prozent der Nennungen) und Probleme mit der Finanzierung von Projekten und Geschäften (32 Prozent). Weitere Gründe sind Tendenzen zur Abschottung in Russland: Der zunehmende Protektionismus (15 Prozent) und das wachsende Misstrauen gegenüber ausländischen Investoren (neun Prozent) werden hier genannt. Vereinzelt wurden von den Unternehmen zudem die Rubelabwertung, der wachsende chinesische Konkurrenzdruck und das Unterlaufen der Exportkontrolle durch Unternehmen aus anderen EU-Ländern und den USA angeführt.

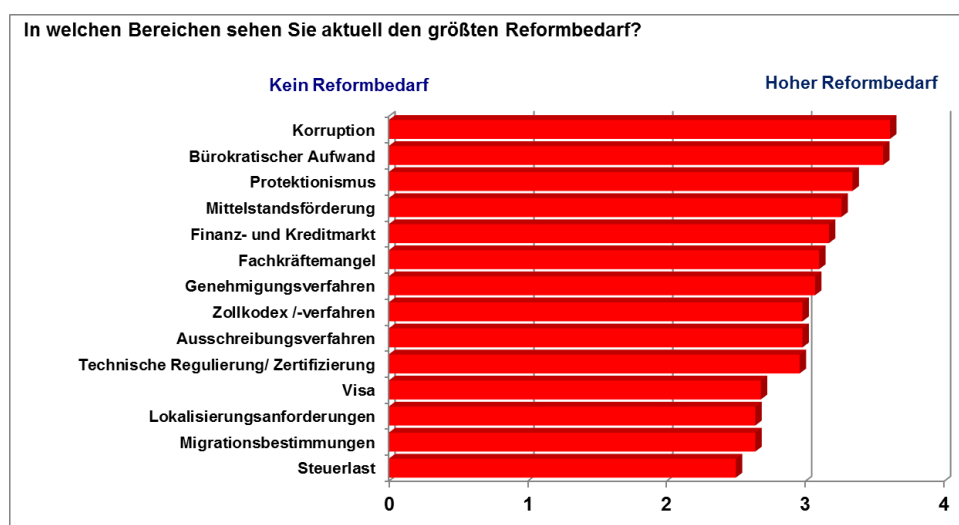


Aufgrund der Umfrage haben 46 Prozent der befragten Unternehmen geplante Investitionen zurückgestellt. Nur 21 von 72 Unternehmen haben dazu konkrete Angaben gemacht. Demnach summieren sich allein in diesen Fällen die in Russland zurückgestellten Investitionen auf 258 Millionen Euro.

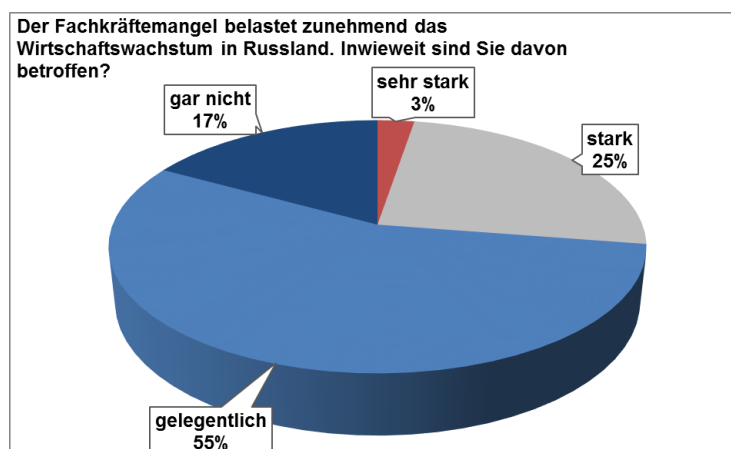


V. Reformbedarf: Korruptionsbekämpfung und Bürokratie als größte Minuspunkte

In den internationalen Rankings zu Investitionsbedingungen und Transparenz belegt Russland weiterhin nur die hinteren Plätze. So liegt Russland im aktuellen Doing-Business-Ranking der Weltbank, das die Geschäftsbedingungen für internationale Investoren miteinander vergleicht, nur auf Platz 62. Auch die deutschen Unternehmen, die auf dem russischen Markt aktiv sind, sehen anhaltend hohen **Reformbedarf** in fast allen Bereichen des unternehmerischen Umfelds: Bürokratischer Aufwand und Korruption werden von ihnen weiterhin als größte Hindernisse wahrgenommen. Deutlich zugenommen haben offenbar protektionistische Hemmnisse, denn der Reformbedarf in diesem Bereich ist nach Ansicht der Unternehmen größer geworden. Als reformbedürftig erachten die Unternehmen daneben vor allem die Bereiche Mittelstandsförderung, Finanz- und Kreditmarkt, Fachkräfteverfügbarkeit und Genehmigungsverfahren. Den geringsten Reformbedarf sehen die befragten Firmen unverändert im Bereich der Besteuerung.

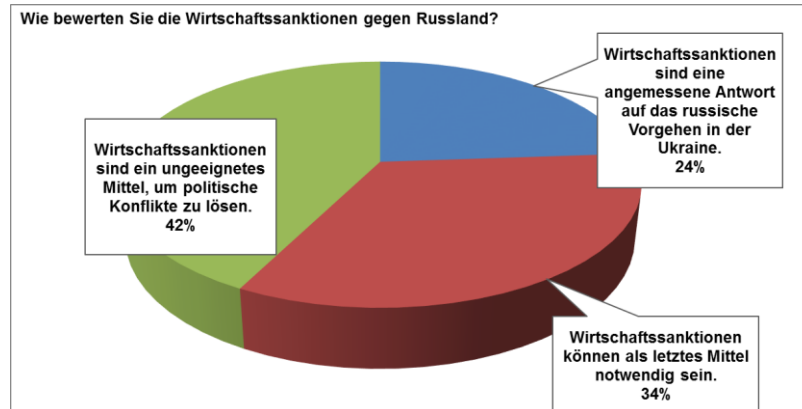


Der **Fachkräftemangel** wird häufig als Standortnachteil beklagt – nicht nur in Russland. In der aktuellen Umfrage geben dann auch nur 17 Prozent der befragten Unternehmen an, davon gar nicht betroffen zu sein. Immerhin 55 Prozent haben gelegentlich mit diesem Problem zu kämpfen, und 28 Prozent der Befragten sind stark oder sehr stark davon betroffen.

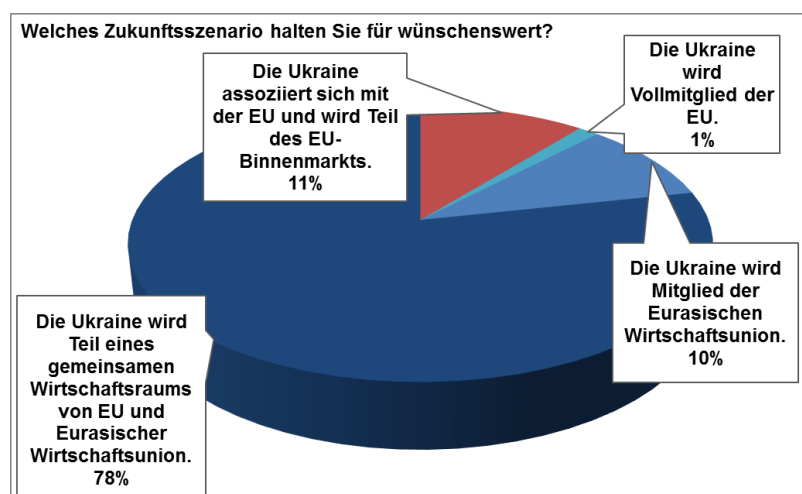


VI. Skeptische Haltung zu Sanktionen, Forderung nach gemeinsamem europäischen Wirtschaftsraum

Das Thema **Sanktionen** und der Umgang mit Russland bewegen die politische Debatte in Deutschland. Wie bewerten die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft das Instrument der Wirtschaftssanktionen? Die Meinungen gehen hier auseinander: Nur 24 Prozent der befragten deutschen Unternehmen halten die eingeführten EU-Wirtschaftssanktionen gegen Russland für eine angemessene Antwort auf das russische Vorgehen in der Ukraine. 42 Prozent der Befragten halten Wirtschaftssanktionen für ein völlig ungeeignetes Mittel, um politische Konflikte zu lösen, und 34 Prozent der Befragten meinen, dass Wirtschaftssanktionen als letztes Mittel notwendig sein könnten.

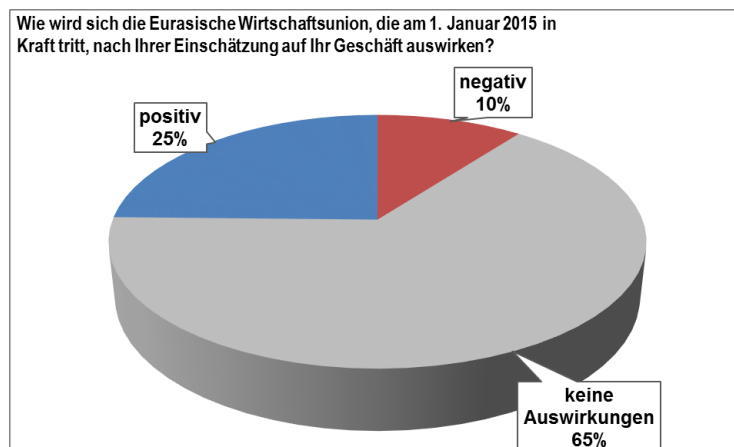


Darüber hinaus wollten wir wissen, welches **Zukunftsszenario für die Ukraine** sich die deutschen Unternehmen im Russland-Geschäft wünschen. Hier fiel die Antwort recht eindeutig aus: 78 Prozent der befragten Unternehmen würden die **Ukraine gern als Teil eines gemeinsamen Wirtschaftsraums der EU mit der Eurasischen Wirtschaftsunion** sehen. Zehn Prozent halten eine Mitgliedschaft der Ukraine in der Eurasischen Wirtschaftsunion für wünschenswert. Elf Prozent der Befragten bevorzugen eine Assoziierung der Ukraine mit der EU und deren Binnenmarkt. Dagegen ist nur ein Prozent der Befragten für eine Vollmitgliedschaft der Ukraine in der EU. Die große Mehrheit der Unternehmen ist offensichtlich dafür, dass die Ukraine die engen wirtschaftlichen Bindungen an Russland nicht abreißen lässt.

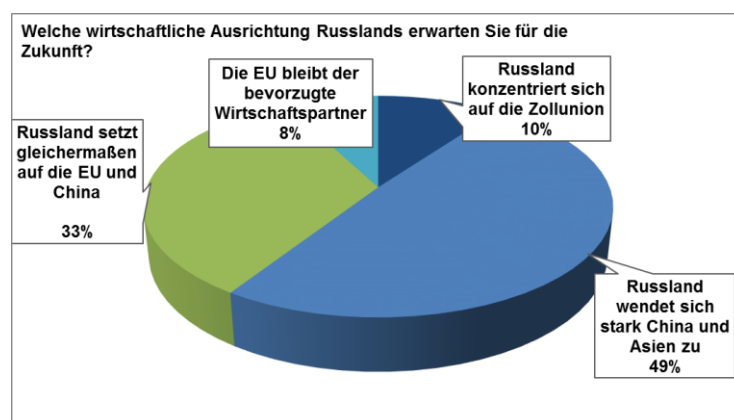


VII. Unternehmen befürchten Abwendung Russlands vom Westen

Am 1. Januar 2015 ist die **Eurasische Wirtschaftsunion**, zu der neben Russland auch Belarus, Kasachstan und Armenien gehören, in Weiterentwicklung der Zollunion in Kraft getreten. Damit soll die wirtschaftliche Integration der Mitgliedsländer in Richtung gemeinsamer Markt weiter vorangetrieben werden. Die auf dem russischen Markt tätigen deutschen Unternehmen erwarten davon allerdings nicht allzu viele Veränderungen: Zwei Drittel der befragten Unternehmen – nämlich 65 Prozent – erwarten gar keine Auswirkungen auf ihr eigenes Geschäft. Ein Viertel rechnet mit positiven Folgen der Integration, zehn Prozent erwarten negative Effekte.

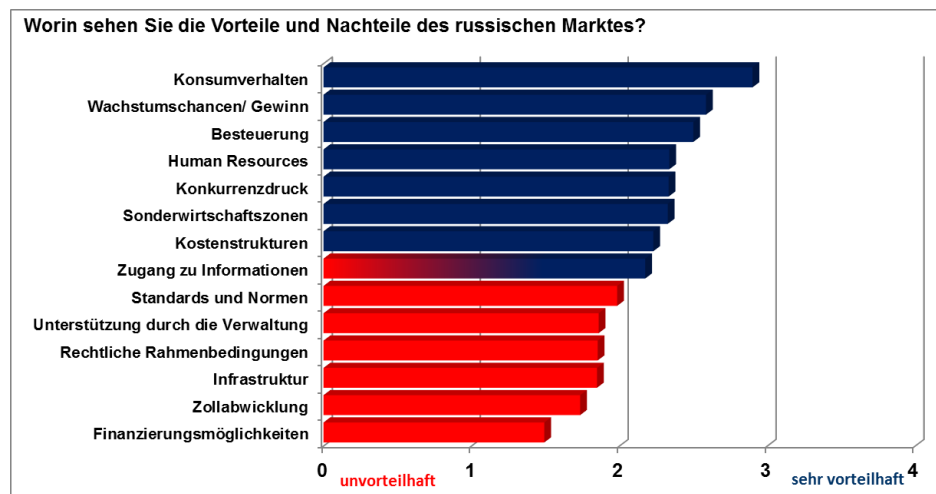


Vor dem Hintergrund des Konflikts zwischen dem Westen und Russland sowie Moskaus Bemühungen um einen Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen mit China und dem Eurasischen Raum wollten wir von den Unternehmen erneut wissen, welche **außenwirtschaftliche Orientierung Russlands** sie künftig erwarten. Hier befürchten viele Unternehmen eine Abwendung Russlands vom Westen: 49 Prozent der befragten Unternehmen prognostizieren eine stärkere Ausrichtung Russlands auf China und Asien. Im Vorjahr waren nur neun Prozent der Befragten dieser Ansicht. Zehn Prozent erwarten eine Konzentration Russlands auf die Eurasische Union (2014: 35 Prozent). Diese Option hat in der Krise offenbar an Bedeutung verloren. Ein Drittel setzt darauf, dass Russland sowohl mit China als auch der EU wirtschaftliche Beziehungen pflegt (2014: 37 Prozent), aber nur acht Prozent erwarten, dass die EU der bevorzugte Wirtschaftspartner bleibt (2014: 19 Prozent). Die Umfrage dokumentiert damit deutlich die wachsenden Befürchtungen einer wirtschaftlichen Abkopplung Russlands von der EU.



VIII. Konsumnachfrage, Wachstums- und Gewinnchancen locken, Land- und Ernährungswirtschaft aussichtsreichste Branche

Was sind in den Augen der deutschen Unternehmen die **Vor- und Nachteile des russischen Marktes**? Hier belegen trotz der akuten Eintrübung des wirtschaftlichen Umfelds wie im Vorjahr die Konsumnachfrage, die Wachstums- und Gewinnchancen und die als gering betrachtete Steuerlast die Spitzenplätze. Auf der Habenseite stehen zudem die Mitarbeiter (Human Resources), der geringe Konkurrenzdruck und das Instrument der Sonderwirtschaftszonen. Als besonders unvorteilhaft werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Infrastruktur und die Zollabwicklung wahrgenommen. Am schlechtesten werden in diesem Jahr die Finanzierungsmöglichkeiten beurteilt – möglicherweise eine Folge der krisen- und sanktionsbedingten Probleme mit der Kreditverfügbarkeit.



Die befragten Unternehmen erwarten in der Land- und Ernährungswirtschaft das **stärkste Wachstum** für die kommenden Jahre. Möglicherweise spielen hier die russischen Sanktionen **im Agrarsektor** eine Rolle, die auch der Entwicklung des heimischen Sektors dienen sollen. Sehr gute Perspektiven sehen die Unternehmen auch in der Informations- und Telekommunikation, im Bereich mineralische Rohstoffe, in der Logistik sowie im Energiesektor. Gegenüber dem Vorjahr haben sich dagegen die Erwartungen insbesondere für die Bauwirtschaft und die Automobilindustrie deutlich abgeschwächt.



IX. Standorte: Moskau wieder Investitionsstandort Nummer eins

In der Gunst der deutschen Investoren stehen die politischen und wirtschaftlichen Zentren Moskau und St. Petersburg, wo auch die meisten deutschen Tochterunternehmen ihren Sitz haben, unangefochten an der Spitze. Gefragt nach den fünf Regionen der Russischen Föderation mit dem besten Investitionsklima hat sich Moskau wieder vor die „nördliche Hauptstadt“ St. Petersburg geschoben. Auf Platz drei folgt weiterhin die Republik Tatarstan, gefolgt von der Automobilregion Kaluga und der Region Swerdlowsk. Auf Platz sechs abgerutscht ist die südrussische „Olympiaregion“ Krasnodar (2014: Platz fünf).

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft



**Ihr Ansprechpartner für
Osteuropa, Südosteuropa, Russland
und Zentralasien**

Unser Profil

Der Ost-Ausschuss vertritt seit 1952 die Interessen deutscher Unternehmen in Ost- und Südosteuropa, Russland und Zentralasien. Er wirkt in Kooperation mit der Bundesregierung und ihren diplomatischen Vertretungen, den Auslandshandelskammern und den Niederlassungen der deutschen Wirtschaft als verlässlicher Brückenbauer und Dienstleister für die deutsche Wirtschaft.

Der Ost-Ausschuss vertritt die deutsche Wirtschaft an der Seite der Bundesregierung in bilateralen wirtschaftspolitischen Gremien. Er flankiert Geschäfte deutscher Unternehmen und informiert seine Mitgliedsunternehmen, seine Trägerverbände sowie die Fachöffentlichkeit regelmäßig über Marktentwicklungen in den Partnerländern. Darüber hinaus beteiligt er sich an aktuellen Wirtschaftsdebatten und trägt die Anliegen seiner Mitglieder in die Öffentlichkeit.

Unsere Ziele

- Aufbau marktwirtschaftlicher Strukturen
- Verbesserung der Rechtssicherheit
- Förderung des Mittelstands
- Abbau von Zoll- und Visaschranken

Unsere Angebote

- Netz an Kontakten zu Regierungsstellen und Wirtschaftsvertretungen
- Interessenvertretung in bilateralen Gremien und Gesprächsrunden
- Delegationsreisen, Konferenzen, Fachgespräche und Empfänge
- Positionspapiere und aktuelle Pressemitteilungen
- Länder- und themenspezifische Arbeitskreise
- Fachpublikationen wie die Ost-Ausschuss Informationen und das Mittel- und Osteuropa-Jahrbuch
- Im Netz unter:
- Internet: www.ost-ausschuss.de
- Twitter: [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss)

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29 10178 Berlin
Telefon: 030-206167-122 Telefax: 030-2028-2577
E-Mail: C.Himmighoffen@bdi.eu

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer
1. Kasatschi per. 7 119017 Moskau RF
Telefon: +7 495 234 4950 Telefax: +7 495 234 4951
E-Mail: ahk@russland-ahk.ru



**Deutsch-Russische
Auslandshandelskammer**
Российско-Германская
внешнеторговая палата

Impuls. Lobby. Service.

Die bilaterale Deutsch-Russische Auslandshandelskammer ist die Mitgliederorganisation der deutschen Wirtschaft in Russland. Sie stellt ihren ca. 820 Mitgliedern umfangreiche Dienstleistungen und Informationsangebote zur Verfügung. Wir beraten, unterstützen und vertreten deutsche und russische Unternehmen vom ersten Schritt auf dem jeweiligen Markt bis zur Etablierung ihres Geschäftes und im täglichen Business.

Die Kammer artikuliert die Interessen der deutschen Wirtschaft gegenüber den russischen und deutschen wirtschaftlichen und politischen Gremien, pflegt intensive Kontakte zu den deutschen und russischen Wirtschaftsverbänden und Fachministerien.

Wir informieren in mehr als 100 Veranstaltungen jährlich zu allen relevanten wirtschaftlichen Themen in Russland und in Deutschland.

Impuls

- Unterstützung beim Markteintritt
- Kontaktaufbau und -pflege zu Geschäftspartnern
- Marktinformation, Beratung, Personalsuche

Lobby

- Interessenvertretung und Lobbyarbeit bei Verwaltung und Politik
- Wirtschaftspolitischer Dialog
- Kontakte zu allen russischen Wirtschaftsverbänden

Service

- Seminare und Workshops zu aktuellen Themen
- Aktuelle und umfassende Information
- Fachpublikationen
- AHK-Zeitschrift Impuls
- Vermittlung zu Dienstleistern, z.B. Rechtsanwaltskanzleien, Wirtschaftsprüfern, Steuerberatern, Speditionen
- Projektbegleitung, falls notwendig auch auf politischer Ebene
- Organisation von Pressekonferenzen, Unterstützung in der PR-Arbeit
- Erfahrungs- und Informationsaustausch mit Spezialisten
- Adressrecherchen
- Intensive Kontaktpflege in die und exklusive Informationen über die Regionen

Sie finden uns in:

- Moskau
- St. Petersburg, Föderalbezirk Nordwest
- Föderalbezirk Wolga
- Südlicher Föderalbezirk
- Föderalbezirk Sibirien und Ferner Osten
- Im Netz unter: www.russland-ahk.ru, www.regionen-russland.de, www.sport-russland.de

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft
Breite Straße 29 10178 Berlin
Telefon: 030-206167-122 Telefax: 030-2028-2577
E-Mail: C.Himmighoffen@bdi.eu

Deutsch-Russische Auslandshandelskammer
1. Kasatschi per. 7 119017 Moskau RF
Telefon: +7 495 234 4950 Telefax: +7 495 234 4951
E-Mail: ahk@russland-ahk.ru